Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich

Band: 84 (1975)

Rubrik: Wissenschaftliche Hilfseinrichtungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

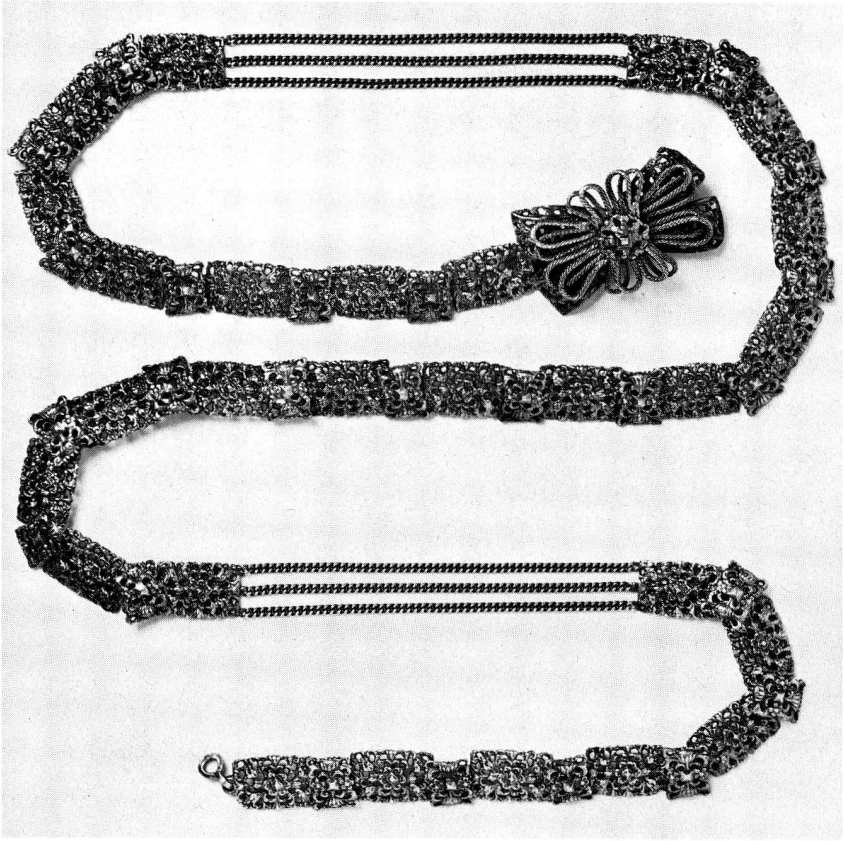
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Palettwagen bedingte über längere Zeit den Einsatz unseres Chauffeurs als Chefmagaziner in der Lagerhalle in Dietlikon.

Dem obenerwähnten Werkstättepersonal, doch auch allen in diesem Bericht nicht ausdrücklich Genannten sei ein spezieller Dank für ihren bereitwilligen Einsatz ausgesprochen. Ihr Wille, immer wieder neue Probleme anzugehen und mit Beharrlichkeit einer für Museum und Öffentlichkeit befriedigenden Lösung zuzuführen, ermöglicht es, den Besuchern unserer Sammlungen ein Optimum zu bieten und unserer Aufgabe als nationaler Vermittler von Bildung und Forschungsresultaten gerecht zu werden.

35. Silberner Frauengürtel mit Beschauzeichen von Lindau und Meisterzeichen CF, 2. Hälfte 17. Jh. Länge 95,5 cm (S. 28 und 62)

36. Deckelpokal in Form einer Sanduhr, nach dem Entwurf von Robert Durrer, aus der Goldschmiedewerkstatt Bossard, Luzern, 1921. Höhe 16,5 cm (S. 26 und 58)

Wissenschaftliche Hilfseinrichtungen

Studiensammlungen

Der Besuch in der graphischen Sammlung hat erneut zugenommen; wir notierten 220 Personen, von denen einige den Leiter der Sammlung zeitlich stark in Anspruch nahmen. Das Mobiliar ist erneuert und ergänzt worden. Erstmals haben sich Interessenten für die große Exlibris-Sammlung eingestellt. Mitglieder des Schweizerischen Exlibris-Clubs hatten denn auch deren Besichtigung gleich zweimal auf ihrem Programm. Mehrmals konnten wir dem Schweizer Fernsehen behilflich sein. Unnötig zu sagen, daß es sich in den meisten andern Studiensammlungen ähnlich verhielt, wobei Auskünfte, Begleitung und Betreuung der Interessenten stets einen großen Zeitaufwand bedeuteten.

37. Dreigeschossiger Kabinettschrank mit reichem Eisen- und Messingbeschläg, letztes Viertel 17. Jh. Höhe 196 cm (S. 24 f. und 62)

38. Säulenschrank aus Basel, Tanne mit Nußbaumfurnier, Ende 17. Jh. Höhe 247 cm (S. 25 und 63)

Da die Stadt Zürich nach Ablösung ihrer Baupflicht für das Landesmuseum durch den Bund für die bisher gratis zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten im Estrich des Hofacker-Schulhauses einen Mietzins verlangen mußte, hatten wir uns mit dem Problem einer Umquartierung der dort eingelagerten Bestände zu befassen. Die Sektion Raumbeschaffung der Direktion der Eidg. Bauten in Bern wies uns die Räume an der Binzstraße 39 zu, in denen bis zum 30. November 1975 das Archiv der Eidg. Denkmalpflege untergebracht war.

Eine gute Planung und die tatkräftige Mitwirkung des Buchbinders ermöglichten den Transport des Bibliotheksmagazins innerhalb zweier Tage an den neuen Ort. Auch die Tapeten sind nun dort deponiert, währenddem weitere Materialien in die große Lagerhalle in Dietlikon verlegt wurden, so die Studiensammlung der Wandgemälde und Teile der Möbelstudiensammlung, wie Spiegel, Rahmen, Wandleuchter usw. Zusätzliche fahrbare Gestelle förderten im Berichtsjahr die definitive Unterbringung der übrigen Möbel. Die Einlagerung erfolgte nach der gleichen Systematik, wie sie der Ressortchef für seinen Sachkatalog ausgearbeitet hatte.

Im Hinblick auf den Umbau der Sammlungsräume 40 und 41 mußten bis auf eine einzige Ausnahme sämtliche seit der Eröffnung des Museums ausgestellten Musikinstrumente nach Dietlikon überführt werden.

Register und Kataloge

Die Inventarisation der Siegel des Walliser Staatsarchivs in Sitten erlitt wegen des Ausscheidens des Bearbeiters aus dem Museumsdienst einen Unterbruch. In der Zwischenzeit ist es gelungen, mit

Hilfe des Staatsarchivs in Sitten eine Lösung zu finden, die einen guten Abschluß dieses Unternehmens gestattet.

Das in Schachteln aufbewahrte Material aus dem Nachlaß der Silberspezialistin Dora Fanny Rittmeyer wird systematisch durchgesehen, geordnet und katalogisiert. Bis Ende 1975 waren davon rund 60 % in dieser Art bearbeitet. Daneben entstand anhand der Verzeichnisse der Beschau- und Meistermarken in den Kunstdenkmälerbänden der Schweiz eine Goldschmiedekartei.

In Angleichung an verwandte Sammlungen von Musikinstrumenten begannen wir, für einzelne Instrumentengruppen ausführliche und auf sie abgestimmte Inventarblätter zu erstellen. Die Konsultation von Fachleuten ist dabei oft unerläßlich. – Im allgemeinen Zuge einer neuen Zuwendung zu alter Musik und originalen alten Instrumenten meldeten sich vermehrt Interessenten, aber auch Fachspezialisten, deren Besuch vielfach gewinnbringend war.

Um die riesige Sammlung des Museums an neuerer Ofenkeramik bild- und motivmäßig besser zugänglich zu machen, wurde ein typologisches und ikonographisches Register in Angriff genommen. Nach dem photographischen Erfassen sämtlicher Kacheln der Studiensammlung in den vergangenen Jahren sind nun die Bildkacheln der Öfen der Schausammlung für die registermäßige Erschließung an der Reihe.

Bibliothek

Die Bibliothek vergrößerte ihren Bestand um 1309 Einheiten, was knapp 2 % ihres Gesamtvolumens entspricht. Interessant ist die seit einigen Jahren zu beobachtende Verringerung des Anteils an gekauften Büchern (1971 77 %, 1975 61 %) im Vergleich zu Geschenken (1971 14 %, 1975 26 %) und Tauscheingängen (1971 9 %, 1975 13 %). Diese Verschiebung hängt mit der allgemeinen Verteuerung der Bücher zusammen.

Während sich der Umfang der lokalen Ausleihe nicht veränderte, verminderte sich der Versand über den interbibliothekarischen Leihverkehr. An erster Stelle bei den Empfängern stehen die Städte Lausanne, Basel, Bern, Neuenburg, Genf und Aarau, die zusammen zwei Drittel der auswärtigen Ausleihe auf sich vereinen. Die Zeitschriften spielen gerade hier eine wesentliche Rolle, machen sie doch 43 % dieser Fernleihe aus; ihr Anteil bei der Schalterausgabe beträgt nur 30 %. 65 % der 909 laufenden Zeitschriften erhielten wir im Tausch gegen Publikationen des Landesmuseums, lediglich 26 % mußten gekauft werden, während 9 % als Geschenk eingingen. Es wird besonders darauf geachtet, die zur Verfügung stehenden Mittel zielgerichtet auf die in unserem innersten Interessenkreis liegenden Fachgebiete und geographischen Räume zu konzentrieren. Nur dann kann die Bibliothek des Landesmuseums als wissenschaftliche Einrichtung in ihren Spezialgebieten einigermaßen vollständig und damit überhaupt ein wertvolles Arbeitsinstrument bleiben.

Photoatelier und Photothek

Im allgemeinen Photoatelier wurden rund 1850 Schwarzweiß- und 86 Farbaufnahmen sowie 274 Kleinbilddias erstellt. Für Einordnung, Be-

schriftung und Versand ist die Photothek zuständig, die zur Zeit ungefähr 116 200 Aufnahmen und 6270 Kleinbilddias umfaßt. Der wiederum erweiterte Benützerkreis und die vermehrten auswärtigen Bestellungen zeigen die wachsende Bedeutung dieses Dienstzweiges.

Wissenschaftliche Tätigkeit

Der Tod von a. Direktor Prof. Dr. Emil Vogt (zurückgetreten am 30. September 1971, gestorben am 2. Dezember 1974) hatte zu einer neuen Situation geführt und uns zu einer vollständigen Umgestaltung des bereits festgelegten Jahresprogrammes gezwungen. Zu den notwendigen Maßnahmen gehörte unter anderem der Verzicht auf die Grabung 1975 auf Motta Vallac, Gemeinde Salouf, im Kanton Graubünden. Weiter konzentrierten sich die Anstrengungen noch mehr als bei der Konservierung (Holzskulptur von Kerkouan) auf die Erfüllung unerledigter Anliegen. Zunächst wurde die Bearbeitung und Publikation des keltischen Goldschatzes von Erstfeld an die Hand genommen, was eine erhebliche Beanspruchung des Zeichnerateliers zur Folge hatte. Anschließend stellte sich dem Leiter der archäologischen Abteilung die große und schwierige Aufgabe, die Veröffentlichung der seinerzeit von Emil Vogt geleiteten Ausgrabungen des Landesmuseums vorzubereiten. Dies bedingte eine umfangreiche Organisation, wie die Schaffung eines Mitarbeiterstabes sowie einer eigenen, von der archäologischen Abteilung des Landesmuseums herausgegebenen Schriftenreihe unter dem Titel «Archaeologische Forschungen». Verschiedene Überlegungen drängen zur raschen Verwirklichung des Vorhabens. Es sei daran erinnert, daß keine Manuskripte vorliegen und Herr Dr. R. Wyß als einziger bei den damaligen Grabungen mitbeteiligter Wissenschaftler sich auf seine Erinnerungen und Erfahrungen abstützen muß. Ein erster Band wird die in der Siedlung Egolzwil 5, Ausgrabung 1966, erzielten Ergebnisse behandeln und soll im nächsten Jahr erscheinen. Diesbezügliches Planmaterial und Fundzeichnungen sind größtenteils fertiggestellt. Zwei, vielleicht sogar drei weitere Bände haben wir vorgemerkt für die Veröffentlichung der Grabungen in Egolzwil 4 mit drei übereinander erbauten Dörfern (archäologische Funde, Siedlungsgeschichte, naturwissenschaftliche Beiträge). Die Arbeiten gehen rasch voran. Große Schwierigkeiten ergaben sich bei der Identifizierung der nach Tausenden zählenden Objekte für Fundpläne und Statistiken, da die überwiegende Mehrzahl der nicht dem Landesmuseum gehörenden Gegenstände weder katalogisiert noch genügend beschriftet ist. Im Bereich der Plandokumentation liegen die Verhältnisse günstiger; hier sind fundierte Grabungspläne vorhanden, doch sind zum Teil aufwendige, dem heutigen Stand der Kenntnisse voll und ganz Rechnung tragende Neufassungen bereits ausgeführter Reinzeichnungen nicht zu umgehen. Das betrifft vor allem die Zusammengehörigkeit der einzelnen Bauten innerhalb der Siedlungsphasen, was auf Grund von Niveauzahlen allein angesichts massiver Bodenbewegungen nicht möglich ist.

In immer stärkerem Maß wird der Konservator des Münzkabinetts für die Bestimmung von Münzfunden in Anspruch genommen, die vor